

MI 26. MÄR 2025
DO 27. MÄR 2025

IN MEMORIAM

Pierre Boulez & Wolfgang Rihm

ABONNEMENTSKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

PROGRAMM

MI 26. MÄR 2025

DO 27. MÄR 2025

Abonnementskonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.20 Uhr

18.45 Uhr

Konzerteinführung mit Lion

Gallusser im Stadtratsaal

(an beiden Abenden)

Beachten Sie die Sonderausstellung «Arnold

Schönberg – Leben und

Werk» im Stadthaus.

Das Konzert von

Mittwoch wird für

Radio SRF2 Kultur

aufgezeichnet.



Musikkollegium Winterthur

Ilan Volkov Leitung

JACK Quartet

Christopher Otto Violine

Austin Wulliman Violine

John Pickford Richards Viola

Jay Campbell Violoncello

Pierre Boulez (1925 – 2016)

«Mémoriale» (... explosante-fixe ... Original) (1985/1993) 7'

Wolfgang Rihm (1952 – 2024)

«Concerto» Dithyrambe für Streichquartett und Orchester (2000) 30'

Schnell

Pause

Bernd Alois Zimmermann (1918 – 1970)

Rheinische Kirmestänze für 13 Bläser (1950–62) 7'

Tempo di valse

Allegretto

Allegretto

Allegro comodo

Alla marcia

Arnold Schönberg (1874 – 1951)

«Verklärte Nacht» op. 4, Fassung für Streichorchester (1917) 22'

Grave – Moderato – Animato – Poco adagio – Poco allegro – A tempo – Pesante – Grave – Adagio – Poco rallentando – Più mosso, moderato – Poco adagio – Molto ritenuto – Adagio, molto tranquillo – Largo – Adagio

IN MEMORIAM

Pierre Boulez & Wolfgang Rihm

Am 26. März 1925 ist Pierre Boulez zur Welt gekommen. Hundert Jahre später und in einer Konzertsaison, die unter dem Thema «Vergehen» steht, widmet ihm das Musikkollegium eine Hommage. Den Auftakt macht ein Stück von Boulez selbst, das er seinerseits 1985 im Gedenken an den jung verstorbenen Flötisten Larry Beaugard komponiert hatte. Ein zartes Stück mit vibrierender Solo-Flöte und durchsichtigen «sul tasto»-Streicherklängen, das wieder einmal beweist, wie sehr sich die Musik von Boulez zu entdecken lohnt! Wer Boulez immer noch für einen gestrengen, verkopften Systemkomponisten gehalten haben sollte, wird hier aufs Schöne von einem grossen Irrtum kuriert. Von Wolfgang Rihm, dem Nachfolger von Boulez als Leiter der Lucerne Festival Academy, erklingt ein Konzert für Streichquartett und

Orchester. Statt eines gepflegten Dialogs zwischen Quartett und Orchester erklinge (so sagt Rihm in unverwechselbarer Weise) ein Monolog, geführt «von einem Wesen mit vier Mündern – ja, vier Köpfe und vier Münder, ein Biest!» Eine strömende, pulsierende, blubbernde, rasende Musik auf dem Rihmtypischen Energielevel ist das, die schliesslich effektiv ins Stocken gerät. Auch so klingt Musik der Gegenwart! Deren Vielfalt beweisen zwei weitere Stücke: Die «Kirmestänze», die Bernd Alois Zimmermann 1962 fürs Radio bearbeitet hatte und die den ersten Komponisten als lustvollen Satiriker zeigen. Und schliesslich Arnold Schönbergs Geniestreich «Verklärte Nacht» von 1899, als die explosiven Kräfte der Moderne sich gerade noch ein letztes Mal in einer Überfülle an Tristan-Romantik stauten.



JACK Quartet

BIOGRAFIEN

Das **JACK Quartet** ist ein amerikanisches Streichquartett aus New York, das sich ab den 2010er Jahren international einen Namen machte. Gegründet wurde es 2005 von John Pickford Richards, Ari Streisfeld, Christopher Otto und Kevin McFarland. Der Name JACK Quartet setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen dieser vier Erstmitglieder zusammen. 2016 verliessen Streisfeld und McFarland das Ensemble. Für sie kamen Austin Wulliman und Jay Campbell. Die vier Musiker stehen in der Tradition von Ensembles wie dem Kronos Quartet und dem Arditti Quartet, bei denen sie auch studiert haben. In den Anfangsjahren traten sie vor allem in den USA in renommierten Spielstätten wie dem Lincoln Center und der Carnegie Hall auf. In den 2010er Jahren folgten Auftritte u.a. bei den Donaueschinger Musiktagen, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, dem Lucerne Festival, in der Wigmore Hall in London, im Muziekgebouw in Amsterdam sowie bei der Biennale in Venedig. Regelmässig arbeiteten sie mit bekannten Komponisten der Neuen Musik wie Helmut Lachenmann, Iannis Xenakis, Georg Friedrich Haas und Matthias Pintscher zusammen.

Erstmals zu Gast

Mit 19 Jahren wurde **Ilan Volkov** Assistenzdirigent des Boston Symphony Orchestra. Seither ist er zu einem vielseitigen Dirigenten gereift, der die führenden Orchester auf der ganzen Welt leitet. Eine langjährige Beziehung verbindet ihn mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra: ab 2003 zunächst als Chefdirigent, seit 2009 als Erster Gastdirigent. 2012 rief er das Festival Tectonics ins Leben, das sich seitdem zu einer der weltweit vielfältigsten und renommiertesten Veranstaltungen für zeitgenössische Musik entwickelt hat. Im Jahr 2020 gründete er gemeinsam mit dem Geiger Ilya Gringolts die I & I Foundation, um die Entwicklung und Aufführung von neuester Musik zu fördern. Regelmässig tritt Ilan Volkov bei führenden Musikfestivals auf wie den Salzburger Festspielen, dem Edinburgh International Festival, dem Lucerne Festival, dem musikprotokoll im steirischen herbst, dem Musikfest Berlin sowie den BBC Proms. Von 2011 bis 2014 war er Musikdirektor und Chefdirigent des Isländischen Sinfonieorchesters. Seit Beginn der Saison 2022/23 ist Ilan Volkov Erster Gastdirigent der Brüsseler Philharmoniker.

Erstmals zu Gast am 24. Oktober 1998



Ilan Volkov

Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 gegründet und ist somit eine der traditionsreichsten musikalischen Institutionen Europas.

Winterthur ragt aus der europäischen Kulturlandschaft heraus. Dies nicht nur dank seiner Kunstsammlungen, sondern auch dank seines Orchesters – dem Musikkollegium Winterthur –, das seit 2021/22 unter der Leitung des Chefdirigenten Roberto González-Monjas steht. Die bis ins Jahr 1629 zurückreichende Geschichte des Musikkollegium Winterthur hat lebendige Spuren hinterlassen: Das Engagement der bürgerlichen Familien aus dem 17. Jahrhundert wird heute von den zahlreichen Vereinsmitgliedern weitergeführt. Prägend ist insbesondere das frühe 20. Jahrhundert geworden. Der Mäzen Werner Reinhart und der Dirigent Hermann Scherchen machten Winterthur zu einem Zentrum des europäischen Musiklebens. Igor Strawinsky, Richard Strauss und Anton Webern verkehrten hier, auch Clara Haskil oder Wilhelm Furtwängler. Ein verpflichtendes Erbe: Kein anderes klassisches Sinfonieorchester der Schweiz widmet sich dem zeitgenössischen Musikschaffen so selbstverständlich wie das Musikkollegium Winterthur. Dazu kommen Uraufführungen, in jüngster Zeit von Richard Dubugnon, Helena

Winkelman, David Philip Hefti, Matthias Pintscher, Andrea Tarrodi und Arash Safaian. Die weiteren Repertoire-Schwerpunkte liegen in der Klassik und frühen Romantik. Aber auch auf grosse Sinfonik – etwa von Brahms, dem eine neuere CD-Einspielung gilt – wirft das agile Orchester gerne frisches Licht. In Opern- und Ballettproduktionen ist es ebenfalls regelmässig zu erleben. Mit über 40 Saisonkonzerten, seinem vielseitigen Musikvermittlungs-Angebot sowie spartenübergreifenden Formaten tritt das Orchester hervor. Zur hohen Qualität des Klangkörpers beigetragen haben viele: ehemalige Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst, Heinrich Schiff oder Thomas Zehetmair, langjährige Gastdirigenten wie Heinz Holliger, Reinhard Goebel und Michael Sanderling, aber auch international gefragte Solistinnen und Solisten, die stets gerne zum Musikkollegium Winterthur zurückkehren. So sind unter anderem Andreas Ottensamer, Barbara Hannigan, Sir Andrés Schiff, Ian Bostridge oder Carolin Widmann regelmässig in Winterthur zu Gast.

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur 



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin

 Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

WERKE

Besetzung

2 Flöten, 2 Hörner, Streicher

Uraufführung

29. November 1985, Paris,
Ensemble Intercontemporain,
Leitung Pierre Boulez

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 6.
März 1991, Leitung Heinz
Holliger, Solist Heinrich Keller

Pierre Boulez Mémoriale

Am 26. März 1925, also vor 100 Jahren, kam Pierre Boulez zur Welt. Bald fand die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts in ihm eine ihrer prägendsten Figuren. Es scheint durchaus passend, anlässlich seines 100. Geburtstags sein «Mémoriale» aufzuführen – umso passender, als das Stück als Gedenkwerk konzipiert wurde: 1985 starb der Flötist Larry Beauregard, der an der maschinellen Umsetzung eines Stückes von Boulez arbeitete, «...explosantefixe...», das wiederum im Gedenken an den 1971 verstorbenen Igor Strawinsky entstand. Boulez nahm die Flöten-Partie der «Original»-Sequenz dieses Strawinsky gewidmeten Werkes (daher kommt der Untertitel) und stellte ihr ein achtköpfiges Ensemble zur Seite. Grundlage von «Original», und somit auch von «Mémoriale», ist eine Abfolge von sieben Tönen, von denen der wichtigste das «Es» ist – eine Hommage an Strawinsky durch den Anklang an den ersten Buchstaben seines Nachnamens. Die für das Werk intime Stimmung erreichte Boulez durch eine kammermusikalische Besetzung, über der die Solo-Flöte zwischen melodischen Arabesken und längeren Haltetönen abwechselt.

Wolfgang Rihm «Concerto» Dithyrambe

Besetzung

Streichquartett, 2 Flöten,
2 Oboen, 3 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten,
2 Posaunen, Schlagwerk,
2 Harfen, Klavier, Celesta,
Streicher

Uraufführung

25. August 2000, Amsterdam,
Concertgebouw, Koninklijk
Concertgebouworkest, Leitung
Riccardo Chailly

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten
Mal aufgeführt.

Wenn von einflussreichen zeitgenössischen Komponisten die Rede ist, darf der einzigartige, kürzlich verstorbene Wolfgang Rihm nicht fehlen. Mit seiner besonderen Kompositionstechnik, die er als «vegetatives Komponieren» bezeichnete, hat Rihm neue Wege im Umgang mit dem musikalischen Material eröffnet. Einzigartig ist auch sein «Concerto» Dithyrambe, das im Jahr 2000 uraufgeführt wurde. Trotz des Rückgriffes auf die traditionelle Gattung des Solokonzerts wird diese vom Komponisten auf den Kopf gestellt: Die Rolle des Solisten wird von einem Streichquartett übernommen. Auch die Ausführung der Musik ist ungewöhnlich – in den Worten Rihms: «Sie ist schnelle, dichte Musik, die auf die klassische Form des Concerto verzichtet: Statt eines Dialoges zwischen Streichquartett und Orchester handelt es sich um einen Monolog, geführt von einem Wesen mit vier Mündern – ja, vier Köpfe und vier Münder, ein Biest!» Es ist ein Biest voller euphorischer Gewalt, das im Stück auftaucht: Der obsessive, nervöse Rhythmus und die üppigen Energiewellen erinnern wohl an die «Dithyramben» – die Hymnen, die im antiken Griechenland bei den ekstatischen, orgiastischen Festspielen zu Ehren des Gottes Dionysos gesungen wurden.

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner,
Trompete, Posaune, Tuba

Uraufführung

2. August 1963, Köln, WDR,
Volksmusikvereinigung des
WDR (Ursendung), Leitung
Ferdinand Schmitz

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten
Mal aufgeführt.

Bernd Alois Zimmermann «Rheinische Kirmestänze»

Oft als einer der facettenreichsten Komponisten im vielfältigen Panorama der Musik des 20. Jahrhunderts gewürdigt, hat Bernd Alois Zimmermann mit seinem individuellen, vielseitigen Stil (den er selbst als «pluralistisch» bezeichnete) die unterschiedlichsten Stimmungen in seinen Werken erzeugt. In den «Rheinischen Kirmestänzen», die er 1962 für ein dreizehnköpfiges Bläserensemble komponierte, herrscht zweifellos das Satirische, das eine unheimliche Atmosphäre mit sich bringt. Die fünf kurzen Stücke, aus denen sich das Werk zusammensetzt, sind das Resultat einiger Umarbeitungen

von früheren Werken, denen Volkstanzmotive zugrunde liegen. Die ursprüngliche Heiterkeit solcher Tänze wird aber im plumpen Parodischen, ja im Unheimlichen verzerrt: Die Dissonanzen, die hohen Triller und Schreie der Piccolos, die sehr tiefen Klängen und die Glissandi der Blechbläser sind alle unüberhörbare Zeichen dafür.

Arnold Schönberg «Verklärte Nacht»

Besetzung
Streicher

Uraufführung
18. März 1902, Wien, Rosé
Quartett, Franz Jelinek und
Franz Schmidt

Musikkollegium Winterthur
Erstmals aufgeführt am
17. Oktober 1926, Leitung
Hermann Scherchen; letztmals
am 12. September 2017,
Leitung Thomas Zehetmair

Entstanden im Jahr 1899 als Streichsextett und später vom Komponisten selbst in einer Fassung für Streichorchester arrangiert, ist «Verklärte Nacht» zugleich Abschied von einer vergangenen Epoche und Ankündigung einer neuen – das «Schlüsselwerk der musikalischen Moderne um 1900» (so der Musikwissenschaftler Hartmut Krones). Grundlage für das Werk lieferte das gleichnamige Gedicht von Richard Dehmel, das den Gang eines Liebespaares im Mondschein beschreibt, bei dem sie ihm gesteht: «Ich trag ein Kind, und nit von dir». Sie «glaubte nicht mehr an ein Glück», wollte jedoch das «Mutterglück» erfahren. Der Mann wird schliesslich versprechen, das Kind als seines anzunehmen, während der Mond in voller Pracht glänzt. Das Stück ist noch tonal geschrieben, aber es treten zahlreiche harmonische Kühnheiten auf, die zur psychologischen Ausdeutung der Geschichte beitragen (eine Ankündigung des Expressionismus) und die zugleich die folgenden Entwicklungen der musikalischen Sprache vorausahnen lassen. Diese evozierende Kraft der Musik, die die traumhafte Atmosphäre des Gedichtes so wundervoll im Stück rekreiert, fasziniert an «Verklärte Nacht» bis heute.

Matteo Montini

VORSCHAU

#follow JACK Quartet

FR 28. MÄR 2025
STADTHAUS – 18.30 UHR

#TGIF

Meet the JACK Quartet

JACK Quartet Streichquartett

Christopher Otto Violine

Austin Wulliman Violine

John Pickford Richards Viola

Jay Campbell Violoncello

Hannah Schmidt Moderation

Taylor Brook Organum

Nicola Vicentino Madonna, il poco dolce – Musica prisca caput

Taylor Brook Ars Nova

Juri Seo Three Imaginary Chansons

Taylor Brook Phrygea

Helmut Lachenmann Steichquartett

Nr. 3 «Grido»

SA 29. MÄR 2025
STADTHAUS – 19.30 UHR

Das JACK Quartet spielt Boulez und Cage

JACK Quartet Streichquartett

Christopher Otto Violine

Austin Wulliman Violine

John Pickford Richards Viola

Jay Campbell Violoncello

Pierre Boulez Livre pour quatuor

Eva-Maria Houben Nothing more

Anton Webern Sechs Bagatellen für Streichquartett, op. 9

John Cage String Quartet in Four Parts

Austin Wulliman Escape Rites

Anthony Cheung «Twice Removed»